

„Düsseldorf bei Jugendarbeitslosigkeit Vorbild“

VON JAN DREBES

Dennis Sinning hat den Sprung von der Hauptschule geschafft: Der 21-Jährige wird noch in diesem Jahr als Koch in einem Restaurant am Hauptbahnhof anfangen, obwohl er vor einigen Jahren nur die Perspektive Straße und Kleinkriminalität kannte. Geholfen habe ihm eine frühe Beratung bei der Agentur für Arbeit, sagt er, und die Vermittlung eines Ausbildungsplatzes bei der Jugendberufshilfe Düsseldorf.

Damit ist Dennis Sinning eines der Musterbeispiele für den Erfolg des Düsseldorfer Modells gegen Jugendarbeitslosigkeit. Es macht die Stadt Düsseldorf zum Vorreiter im Kampf gegen mangelnde Jobchancen für Jugendliche.

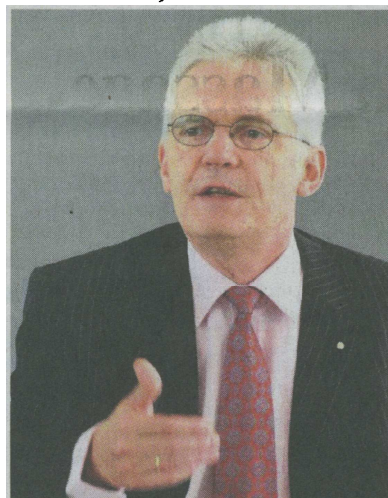
Wie das funktioniert, erklärte gestern Peter Jäger, Chef der Agentur für Arbeit in Düsseldorf, gemeinsam mit Sozialdezernent Burkhard Hintzsche und dem Leiter des Jobcenters, Helmut Wessel. Das Geheimnis klingt banal: Arbeitsagentur, Jobcenter und Jugendamt arbeiten eng zusammen, die Mitarbeiter eines „Jugend-Job-Centers“, in dem alle drei Behörden vereint sind, sitzen in benachbarten Zimmern bei der Arbeitsagentur an der Grafenberger Allee.

Das bewirke nach Angaben von Jäger, dass nicht nur besser auf die unterschiedlichen Probleme der Jugendlichen reagiert werden könne, sondern auch, dass nur 5,8 Prozent der als arbeitslos gemeldeten Menschen in Düsseldorf unter 25

Jahre alt sind. „Eine so geringe Quote ist nach unseren Erkenntnissen im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten einmalig“, sagte Jäger.

Arbeitsmarkt im April schwächer

Mit Blick auf den gesamten Düsseldorfer Arbeitsmarkt hatte der Chef der Arbeitsagentur gestern allerdings weniger gute Nachrichten im Gepäck. Eine kleine Delle in der Konjunkturentwicklung und die Schlecker-Insolvenz sorgten für eine leicht steigende Arbeitslosenquote um 0,1 Prozent auf 27 584 gegenüber März. Im Vergleich zum April im Vorjahr waren allerdings 500 Menschen weniger arbeitslos gemeldet. Düsseldorf kommt so auf eine Arbeitslosenquote von 9,1 Prozent – im Vorjahr hatte sie bei 9,3



Peter Jäger ist Chef der Arbeitsagentur in Düsseldorf. RP-FOTO: BUSSKAMP

Prozent gelegen. Nach Angaben von Jäger zeige sich die konjunkturelle Entwicklung stabil.

Für die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit müsse aber zwingend noch mehr getan werden, sagte Jäger. Es sei von zentraler Bedeutung, dass im Rahmen eines Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramms 2012 auch die Fördermaßnahmen aufeinander abgestimmt sind. Für Dennis Sinning hat sich die Betreuung der Agentur gelohnt: Er ging als 17-Jähriger von der Schule ab, kam über Praktika zum Ausbildungsrestaurant „l'Abbaye“ und kann sich und seiner Freundin – mit dem neuen Job in der Tasche – jetzt den nächsten Traum erfüllen: eine eigene Familie zu gründen.

KOMMENTAR

Jugendliche in den Mittelpunkt stellen

Düsseldorf als Vorreiter im Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit – dieses Image scheint sich die Stadt erfolgreich erarbeitet zu haben. Immer wieder kommen Delegationen aus anderen Städten nach Düsseldorf, um sich das heilsbringende Modell in der Praxis anzuschauen. So stellt es zumindest der Chef der Arbeitsagentur, Peter Jäger, dar. Aber letztlich wird mit der koordinierten Zusammenarbeit von Arbeitsagentur, Jobcenter und Jugendamt erstmals eine Idee umgesetzt, auf die jeder mit gesundem Menschenverstand hätte kommen können. Und die viel früher hätte greifen können. Denn natürlich braucht es die Zusammenarbeit aller Behörden, Jugendliche dort abzuholen, wo sie Hilfe brauchen. Junge Menschen, die auf der Suche nach einer Perspektive sind, zwischen den Ämtern hin und herzuschicken, trägt nur zu deren Frustration bei. Dafür gebührt dem Düsseldorfer Ansatz der Dank: Endlich bürokratische Strukturen aufzubrechen und die Jugendlichen in den Mittelpunkt zu stellen.

JAN DREBES

NRZ v. 03.05.12

Leichter Dämpfer

Trotzdem blickt der Agentur-Chef

Die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes hat in Düsseldorf einen Dämpfer erhalten. Zwar waren mit 27 584 im Vergleich zum Vorjahr knapp 500 Menschen weniger auf einer Suche nach einer neuen Anstellung, im Gegensatz zum Vormonat stieg die Zahl der Arbeitslosen allerdings von 9,0 auf 9,1 Prozent.

Für Peter Jäger, Chef der Agentur für

Arbeit, hat dies differenzierte Gründe: „Zum einen nahm die Konjunktur im ersten Quartal deutlich ab, was nun auch an den Zahlen erkennbar wird. Zum anderen hatten auch wir auch mit der Schlecker-Insolvenz zu kämpfen.“

Dieser Trend bestätigt sich auch beim Arbeitslosengeld I: 5904 Anspruchsberechtigten stehen 5981 im April 2011 gegenüber. Doch auch hier kamen im

Vergleich zum März knapp 100 Erwerbslose hinzu, ein Plus von 1,6 Prozent.

Dennoch sieht Jäger den Düsseldorfer Arbeitsmarkt gerüstet, auch zukünftig immer mehr Menschen in eine Arbeit vermitteln zu können: „Nur das rasche Wachstum wird wohl in Zukunft ausbleiben.“

NRZ v. 03.05.12

„Ich hatte Angst vor der Straße“

Das Restaurant L'Abbaye ist für 80 Jugendliche eine zweite Chance

Von Daniel Schreckenberger

Noch bis September brutzelt Köch-Azubi Dennis Sinning jeden Morgen im Ausbildungszentrum der Jugendberufshilfe Bratkartoffeln, kocht Käsespätzle vor oder garniert eine Torte als süßen Nachtisch für die Fritz-Henkelschule.

Dass er einmal Koch werden würde, war für den 21-Jährigen vor fünf Jahren noch unvorstellbar. Denn Dennis war Schulschwänzer, hatte mit Mühe und Not einen Hauptschulabschluss erreicht. „Er ist ein typischer Fall von jungen Menschen, die im Arbeitsmarkt nicht zu vermitteln waren“, resü-

miert Peter Walbröl, Chef der Jugendberufshilfe an der Eulerstraße. Und dieser Meinung waren auch Dennis' Lehrer.

Sie rieten ihm zu einem Beratungsgespräch im „Jugend Job Center“, einer deutschlandweit einzigartigen Kooperation zwischen Jobcenter, Jugendamt und der Agentur für Arbeit. Durch die Vernetzung der einzelnen Behörden fällt niemand mehr durch das Raster an Vermittlungsmöglichkeiten. Auch deshalb ist die Jugendarbeitslosigkeit in Düsseldorf mit 5,8 Prozent so gering wie in keiner anderen Großstadt.

Das Service Center an der Grafenberger Allee vermittelt die Prob-

lemfälle dann in eine berufsqualifizierende Maßnahme. Das Ausbildungsrestaurant L'Abbaye ist eine von ihnen. 80 Jugendliche machen hier ihre Koch- oder Gastronomieausbildung, können in der Restaurant-eigenen Kochschule ihre Prüfungen ablegen.

So wie Dennis: „Ich habe gedacht, dass ich auf der Straße landen würde“, beschreibt er seine damalige Angst. Nach einem Qualifikationsjahr und mehreren Praktika wuchs dann der Wunsch in ihm Koch zu werden. Heute, fünf Jahre später, steht er kurz vor dem Abschluss seiner dreijährigen Koch-Ausbildung und vor einem weiteren großen Traum: „Ich habe

bereits eine Jobzusage beim Caterer Stockheim. Damit können meine Freundin und ich eine Familie gründen.“

So weit ist Julia Albrecht bereits, wenn auch nicht ganz romantisch. Die 20-Jährige ist alleinerziehende Mutter. Während ihrer Ausbildung zur Gastronomiefachfrau kam ihr Sohn zur Welt. Eine Tagesmutter kümmert sich nun um den Eineinhalbjährigen, während die Mutter das letzte Jahr ihrer Ausbildung absolviert. „Hochschwanger habe ich noch meine Zwischenprüfung gehalten, nun möchte ich mir durch Praktika den Weg zu einem schnellen Berufseinstieg ermöglichen“, ist die junge Mutter zuversichtlich.

WELT Kompakt v. 03.05.12

Gegen den Bundestrend: Wieder mehr Arbeitslose

Der leichte Konjunkturabschwung und die Insolvenz der Drogeriemarktkette Schlecker haben in Düsseldorf zu einem Anstieg der Arbeitslosenquote geführt. Anders als im Bundesdurchschnitt erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen in der Landeshauptstadt – um 357 auf 27.584 Menschen. Die Quote stieg im April um 0,1 Prozent auf 9,1 Prozent. Vor einem Jahr lag sie bei 9,3 Prozent. „Wir haben in

diesem Monat einen größeren Anteil von arbeitslosen Frauen zu verzeichnen und einen Anstieg bei den Zahlen der über 55-Jährigen“, so der Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit, Peter Jäger. Im April wurden 1922 neue offene Stellen gemeldet, so sind derzeit 5100 Positionen unbesetzt. 1308 Bewerber suchen noch einen Ausbildungsplatz. Ihnen stehen 2164 freie Stellen gegenüber.

Junge Leute in die Jobs

GESELLSCHAFT Als erste Großstadt hat Düsseldorf ein umfassendes Konzept gegen Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen aufgelegt.

Von Juliane Kinast

„Ich dachte eigentlich, ich lande auf der Straße und schlage mich mit Gelegenheitsjobs durch.“ Dennis Sinning (21) war ein Problemfall beim Lernen, beendete die Hauptschule nach der neunten Klasse. Sein Wissensstand war zu niedrig für eine Ausbildung. Doch dann kam er in ein Projekt zur Vorbereitung auf den Lehrstellenmarkt, schloss eine Ausbildung zum Beikoch bei der Jugendberufshilfe ab, steht jetzt kurz vor der Prüfung zum Koch. Eine Stelle beim Caterer Stockholm hat er sicher. „Und mit dem Kochen begeistere ich auch noch die Frauen“, lacht Dennis.

Eine Erfolgsgeschichte, die Sozialdezernent Burkhard Hintzsche gern hört. Denn sie zeigt in seinen Augen zweierlei: Dass Düsseldorf ein gutes Angebot hat, um junge Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren – selbst bei schwierigen Voraussetzungen. Vor allem aber, dass die richtigen Angebote auch die richtigen Menschen erreichen.

Seit 2008 hat Düsseldorf ein Jugend-Jobcenter. An der Gra-

fenberger Allee 300 sitzen Vertreter von Arbeitsagentur, Jobcenter und Jugendamt Tür an Tür. Das Ziel: Wenn ein so genannter „arbeitsmarktferner“ Jugendlicher schon mal den Weg zum Amt findet, soll er nicht mit Verweisen von Behörde zu Behörde abgeschreckt werden.

Düsseldorf fördert seine Jugendlichen mit 30 Millionen Euro

Um die Vernetzung noch enger zu gestalten, hat Düsseldorf jetzt „als erste kreisfreie Großstadt Deutschlands“, wie Hintzsche sagt, ein umfassendes Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm aufgelegt. Es beinhaltet alle Maßnahmen, geordnet nach Zielgruppen. „Wir schaffen eine lange geforderte Transparenz aller Förderangebote“, sagt Helmut Wessel vom Jobcenter. Und diese haben ein Volumen von insgesamt rund 30 Millionen Euro.

Durch das Programm sollen in Zukunft alle Partner immer wissen, welcher Jugendliche gerade

in welchem Projekt ist – und was er im Anschluss braucht, um daraus auch etwas zu machen. Dass das in weiten Teilen schon funktioniert, zeigen laut Peter Jäger von der Arbeitsagentur die Zahlen: „Nur“ 5,8 Prozent der Düsseldorfer Arbeitslosen sind unter 25 Jahre alt. „Da ist jede andere deutsche Großstadt schlechter dran“, sagt Jäger.

■ ARBEITSLOSENZAHLEN

MONAT 27 584 Menschen in Düsseldorf waren im April arbeitslos, das sind 357 mehr als im März, aber 500 weniger als im Vorjahr.

GRÜNDE Als Gründe sieht Peter Jäger von der Arbeitsagentur den leichten Konjunkturunbruch im ersten Quartal und – speziell in Düsseldorf – die Schlecker-Insolvenz, die 51 Menschen, meist Frauen, arbeitslos gemacht hat.

STELLEN 1922 offene Stellen wurden allein im April gemeldet, insgesamt sind es über 5100.